

Fernunterricht während der Schulschließungen an der Adolf-Reichwein-Schule in Friedberg (Hessen)

Evaluation aus Sicht der Eltern

Prof. Dr. Raphaela Porsch
18.08.2020

(Foto: shutterstock / Jack Frog)



Einführung

Hintergrund der Befragung

Zur Eindämmung des Corona-Virus wurde in Deutschland bzw. weltweit im März 2020 eine Schließung der Schulen vorgenommen. Erst nach mehreren Wochen wurden Schulen – zumeist nur für einzelne Jahrgänge bzw. Schultage – wieder geöffnet. Die in Deutschland bestehende Schulpflicht besteht, d.h. nicht Eltern, sondern Lehrkräfte übernehmen vorwiegend die Bildungs- bzw. Qualifizierungsaufgabe, wurden Schüler*innen Aufgaben für die Bearbeitung zuhause übermittelt. Diese Situation stellte aufgrund der Kurzfristigkeit als auch aus weiteren Gründen (z.B. fehlende mediale Ausstattung/Vertrautheit) Schüler*innen, Lehrkräfte und Schulleitungen sowie Eltern vor viele Herausforderungen. Da Eltern häufig noch berufstätig sind (außerhalb der Wohnung oder im Homeoffice) mussten sie neben der beruflichen Tätigkeit ihre Kinder betreuen und das Lernen ihrer Kinder begleiten. Diese Situation kann durchaus belastend sein und wurde in einer bundesweiten Befragung wissenschaftlich untersucht (Porsch & Porsch, 2020).

Auch die Adolf-Reichwein-Schule in Friedberg (Hessen) war von der skizzierten Situation betroffen. Auf Initiative der Elternvertretung (Peter Wirtz) wurde eine Elternbefragung durchgeführt. Deren Ergebnisse werden im vorliegenden Bericht zusammengefasst und können Grundlage für einen Austausch in der Elternschaft und im Kollegium der Schule darstellen.

Methode und Teilnehmende

Alle Eltern der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) wurden über die Befragung vor Schuljahresende im Juni 2020 informiert. Dazu wurden insgesamt 19 Fragen entwickelt, die die Situation des Lernens zuhause und die Bedingungen an der ARS berücksichtigt haben. Die Eltern konnten entweder den Fragebogen in einer Online-Version oder in einer Paper-Pencil-Version ausfüllen. Die Daten wurden nach dem Export aus der Onlinebefragungsumgebung SoSci Survey Version 3.2.03, die von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg lizenziert ist, mit der Statistiksoftware IBM SPSS Statistics Version 26.0 ausgewertet. Die geschlossenen Items wurden von allen Teilnehmenden beantwortet, so dass keine fehlenden Daten für die Auswertung vorlagen.

Insgesamt haben an der Befragung 158 Eltern teilgenommen, davon füllten 148 die Fragen online aus, die übrigen eine schriftliche (identische) Version. Ein schriftlicher Fragebogen konnte wegen mehrerer fehlender Seiten nicht berücksichtigt werden. Der Zeitraum der Befragung lag zwischen dem 29. Juni und 7. August 2020. Im Durchschnitt dauerte die Beantwortung etwa 10 min (10.46 min bzw. 628 s), wobei die kürzeste Bearbeitungszeit bei etwa 4 min und die längste bei etwa 21 min lag.

Von den 158 Eltern waren 119 Mütter (75.3 %) bzw. weiblich und 39 männlich (Väter bzw. in einem Fall der Großvater). Die Teilnehmenden waren im Durchschnitt 44 Jahre alt ($M = 44.03$, $SD = 7.3$). Zwei Antworten zum Alter wurden wegen fehlender Plausibilität nicht für diese Frage berücksichtigt.

Ergebnisse

Teil I: Situation zuhause

20.9 % der Eltern hatten in der Zeit der temporären Schulschließungen Urlaub, waren freigestellt oder nicht berufstätig (n = 33). In Teilzeit arbeiteten 31 % (n = 49) und in Vollzeit 26.6 % (n = 42). 21.5 % waren im Homeoffice (n = 34).

An der ARS haben diese Eltern zumeist ein Kind (75.3 %, n = 119), zwei Kinder haben 32 Eltern (20.3 %) und 4.4 % der Eltern drei oder vier Kinder.

Die Unterstützung des Lernens zuhause erfolgte von den Befragten selbst (88.6 %), aber auch durch die Partnerin bzw. den Partner (45.6 %) sowie durch weitere Personen wie Geschwister oder Großeltern (21.5 %).

In Bezug auf die Ausstattung für das Lernen zuhause haben die Eltern angegeben, dass 89 % der Kinder über ein eigenes Zimmer verfügen, knapp 83 % besitzen einen internetfähigen Laptop (bzw. einen PC, ein Tablet). Knapp 80 % der Kinder haben ein Handy zur Verfügung und 81.6 % einen Drucker. 91.1 % der Eltern haben angegeben, dass sie einen Internetzugang Zuhause zur Verfügung haben.

Teil II: Unterstützung der Eltern beim Lernen zuhause

Den Eltern wurden sechs Aussagen vorgelegt, die auf einer vierstufigen Skala (nie bis immer) beantwortet werden konnten (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Unterstützung der Eltern bei der Bearbeitung von Aufgaben zuhause (Antwoorthäufigkeiten in %)

	nie	gelegentlich	häufig	immer
Ich habe mit meinem Kind/meinen Kindern einen Zeitplan abgesprochen.	10.1	22.2	36.7	31
Ich sorgte dafür, dass mein Kind/meine Kinder alle notwendigen Materialien zur Verfügung hat.	1.3	5.1	12.7	81
Mein Kind/meine Kinder bearbeitete/n selbstständig die Aufgaben.	3.2	21.5	50.6	24.7
Ich kontrollierte, ob alles vollständig erledigt wurde.	5.7	17.7	34.2	42.4
Ich kontrollierte, ob die die Ergebnisse der Aufgaben richtig sind.	7.6	32.9	32.3	27.2
Ich arbeitete mit meinem Kind gemeinsam die Aufgaben durch.	12.0	57.0	22.8	8.2

Insgesamt haben die Eltern im Mittel eine relativ hohe Unterstützung beim Lernen ihrer Kinder angeboten ($M = 2.81$, $SD = 0.61$). Auffallend ist, dass ein relativ hoher Anteil der Kinder die Aufgaben selbstständig bearbeiten. Eltern haben vor allem Unterstützung im Zeitmanagement, in der Verfügbarkeit der Materialien und der Vollständigkeit der Bearbeitung gegeben. Eher selten wurden die Aufgaben gemeinsam bearbeitet, aber fast 60 % der Befragten hat die Richtigkeit der Ergebnisse anschließend kontrolliert.

Ergänzend wurde die Frage gestellt, wie gut die Kinder im Allgemeinen mit der Bearbeitung der Aufgaben zurechtkamen.

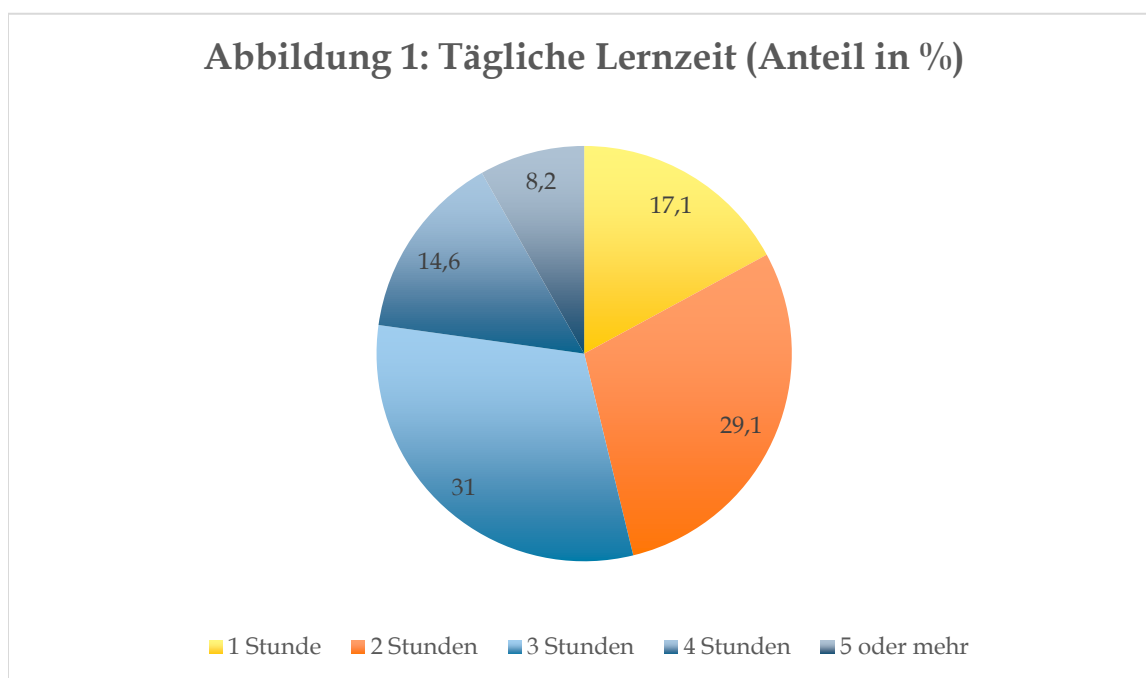
Tabelle 2: Schwierigkeiten der Schüler*innen bei Bearbeitung von Aufgaben zuhause (Antworthäufigkeiten in %)

	nie	gelegentlich	häufig	immer
Mein Kind/meine Kinder hatte/n Schwierigkeiten bei der Bearbeitung.	12.7	71.5	13.9	1.9
Mein Kind/meine Kinder hatte/n keine Lust die Aufgaben Zuhause zu bearbeiten.	13.3	53.8	25.9	7.0
Mein Kind/meine Kinder konnte/n selbstständig die Aufgaben bearbeiten.	1.3	22.2	53.3	20.3
Mein Kind/meine Kinder brauchte/n viel Unterstützung bei der Bearbeitung.	15.2	64.6	17.1	3.2
Mein Kind/meine Kinder brauchte/n viel Unterstützung zur Strukturierung des Tagesablaufs.	20.9	27.8	32.9	18.4
Mein Kind/meine Kinder brauchte/n Motivation bevor es mit der Bearbeitung der Aufgaben beginnt.	20.3	34.2	29.7	15.8

Auf einer 4-stufigen Skala liegt die mittlere Schwierigkeit der Schüler*innen bei 2.2 ($SD = 0.62$) und ist damit relativ gering. Allerdings wird anhand der Häufigkeiten auch deutlich, dass ein Anteil von etwa 15 % bzw. 20 % der Schüler*innen nach Einschätzung der Eltern Schwierigkeiten hatte bzw. häufig oder immer Unterstützung brauchte, die fehlende Motivation eine Herausforderung darstellte sowie die (nicht selbstständige) Strukturierung des Tagesablaufs durch die Kinder. Die Eltern gaben an, selbst umso mehr Unterstützung gegeben zu haben, umso höher sie die Schwierigkeiten ihres Kindes bzw. ihrer Kinder bewerteten ($r = .361$, $p < .05$). Dieser Zusammenhang deutet darauf hin, dass gerade die Eltern in besonderem Maße gefordert waren, deren Kinder viel Unterstützung brauchten.

In Bezug auf eine abschließende Frage („Wie gut kam/en Ihr Kind/kommen Ihre Kinder mit dem Lernen zuhause zurecht?“) zeigt sich, dass immerhin 42.7 % der Eltern glauben, dass ihr Kind schlecht oder eher schlecht zurechtkam. 57.3 % kamen dagegen gut oder sehr gut zurecht.

Zudem wurde die Frage gestellt, wie viel Zeit das Kind bzw. die Kinder etwa täglich mit der Bearbeitung der Aufgaben verbrachten. Die Abbildung 1 zeigt, dass fast die Hälfte der Kinder täglich nur 1 bis 2 Stunden lernten bzw. Aufgaben bearbeiteten; 31 % (n = 49) 3 Stunden und knapp 23 % 4 oder mehr Stunden. Der mittlere Stundenumfang von 2.68 (SD = 1.16) liegt damit deutlich unter der regulären Unterrichtszeit.



Teil III : Unterstützung der Lehrer*innen beim Lernen zuhause

a) Kommunikationswege

Da zumindest am Beginn der Schulschließungen auch kein Präsenzunterricht stattfinden konnte, waren die Schüler*innen und Eltern auf andere Wege der Kommunikation angewiesen.

Tabelle 3: Kommunikationswege mit den Lehrkräften (Antworthäufigkeiten in %)

	Stimmt gar nicht	Stimmt teilweise	Stimmt voll
Wir haben die Kontaktdaten erhalten und konnten uns bei Bedarf melden.	0.6	20.9	78.5
Die Lehrkräfte hatten Sprechzeiten und konnten per Videochat/Mail/Telefon angefragt werden.	22.2	39.2	38.6
Die Lehrkräfte haben uns bzw. mein Kind/meine Kinder aktiv kontaktiert (per Telefon/Mail/Video).	21.5	48.7	29.7

Die Ergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der Lehrkräfte Kontaktdaten an die Eltern bzw. Schüler*innen gegeben hatte. Feste Sprechzeiten hatten an der ARS dagegen nur ein Teil der Lehrkräfte genauso wie Lehrer*innen, die aktiv die Kinder bzw. Eltern kontaktiert haben.

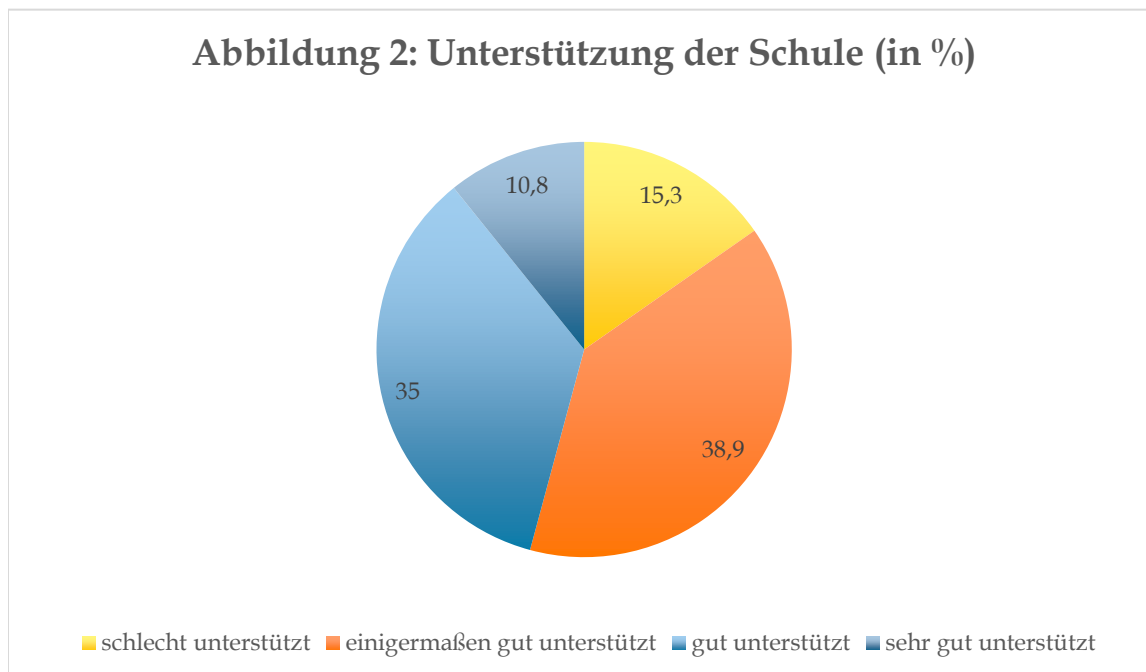
Die Bewertung über den Kontakt mit den Lehrkräften (vgl. Tabelle 4) zeigt auf, dass es offensichtlich sehr unterschiedlich ist, inwieweit Lehrkräfte regelmäßig und umfassend Kontakt herstellten bzw. ermöglichten.

Tabelle 4: Bewertung der Unterstützung durch die Lehrkräfte (Antworthäufigkeiten in %)

	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft völlig zu
Es gab regelmäßig Austausch mit den Lehrerinnen/Lehrern über die Lernsituation Zuhause.	22.8	40.5	24.1	12.7
Die Lehrerinnen/Lehrer standen für Nachfragen zur Verfügung.	1.9	12.0	44.3	41.8

In einer Abschlussfrage („Wie gut fühlen Sie sich insgesamt von der Schule bei der Situation unterstützt, dass Ihr Kind/Ihre Kinder auch Zuhause lernen sollte/n?“) zeigte sich schließlich folgendes Bild:

Abbildung 2: Unterstützung der Schule (in %)



b) Andere Unterstützungsformen

Andere Unterstützungsformen wurden in einem offenen Antwortformat erfragt. Dabei wird deutlich, dass diese Formen lediglich von einzelnen Lehrkräften gewählt wurden. Entsprechend kann hier für das kommende Schuljahr im Kollegium überlegt werden, was bzw. ob diese Maßnahmen generell zu etablieren sind bzw. in ein Konzept bei einer Schul-/Klassenschließung bzw. Blended-Learning-Konzept übernommen werden soll (vgl. Abschluss).

Als weitere Unterstützung wurden folgende Aspekte benannt:

- Es fanden Videokonferenzen/-chats statt.
- Lösungen zu Aufgaben wurden per Mail geschickt.
- Informationen wurden regelmäßig per Mail verschickt.
- Die Klassenlehrerin bzw. der -lehrer hat einen Motivationsbrief bzw. es wurden Motivationsvideos geschickt.
- Das Kollegium hat ein Lied gemeinsam gesungen und an Eltern/Schüler*innen übermittelt.
- Die Verwendung einer App (in Mathematik) hat die Motivation des Kindes/der Kinder erhöht.

Zudem wurde relativ häufig angegeben, dass die/der Nachhilfelehrer*in zusätzlich unterstützt hat.

c) Quantität und Qualität der Aufgaben

Da an der ARS (und anderen Schulen) häufig Aufgaben zur Bearbeitung übermittelt wurden, stellt sich die Frage, ob der Umfang angemessen war. Dass es (eher) zu viele Aufgaben waren, empfanden knapp 30 % der Eltern. Knapp 32 % der Eltern haben dagegen gemeint, dass es zu wenige Aufgaben sind. Um eine Passung herzustellen, empfiehlt sich daher der regelmäßige Kontakt mit den Schüler*innen (und Eltern), um Unter- bzw. Überforderung zu vermeiden.

Zur Qualität der Aufgaben wurden folgende Aussagen zur Bewertung vorgelegt: „Zum Verständnis der Aufgaben wurden ausreichend Hilfen zur Verfügung gestellt.“ und „Die Aufgaben, die mein Kind/meine Kinder erhalten hat, waren verständlich gestellt.“ Zu beiden Aussagen besteht auf einer 4-stufigen Skala eine relativ hohe Zustimmung ($M = 2.65 / 3.10$).

Zur Aussage „Mein Kind/meine Kinder wusste genau, welche Aufgaben sie bis wann bearbeiten sollte/n.“ zeigte sich, dass lediglich ca. 10 % der Eltern diese Aussage als nicht bzw. eher nicht zutreffend bewerten. Entsprechend lässt sich ableiten, dass Fristen für Aufgabebearbeitungen ausreichend bekannt waren.

d) Feedback zu den Aufgaben

Lernaufgaben benötigen Feedback, also eine Rückmeldung von Lehrkräften, durch Mitschüler*innen (oder andere, möglichst geschulte Personen) oder durch andere Wege (z.B. automatisiert mithilfe von Apps, Musterlösungen).

Tabelle 5: Feedback zu den Aufgaben (Antworthäufigkeiten in %)

	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft völlig zu
Für die Aufgaben wurden Lösungen bzw. Musterlösungen zur Verfügung gestellt.	10.8	19.0	32.3	38.0
Die bearbeiteten Aufgaben wurden von den Lehrerinnen/Lehrern kontrolliert.	16.5	27.8	36.7	19.0
Mein Kind/meine Kinder erhielten regelmäßig eine Rückmeldung zu ihren bearbeiteten Aufgaben.	26.6	27.2	30.4	15.8

Deutlich wird an den Verteilungen, dass es nicht allen Lehrkräfte gelungen ist (regelmäßig) Feedback zu den Aufgaben zu geben oder eine andere Form der Rückmeldung zu geben.

Teil IV: Wünsche, Vorschläge und Schwierigkeiten der Eltern

Zum Abschluss der Befragung hatten die Eltern die Möglichkeit in einem offenen Format Wünsche und Vorschläge für das Lernen während (teilweiser) Schulschließungen zu unterbreiten oder andere Hinweise zum Thema zu äußern. Insgesamt 121 Eltern haben entsprechende Äußerungen vorgenommen, die in der Tabelle 6 zusammengefasst wurden.

Am häufigsten (n = 54) wurde der Wunsch nach Entlastung der Eltern bzw. Schüler*innen durch die Lehrkräfte geäußert, indem diese bspw. statt einem Wochenplan einen Tagesplan anbieten, (zeitnahes) Feedback geben und Inhalte in irgendeiner Weise erklären (z.B. mit Videos), damit diese Aufgabe nicht den Eltern zukommt – wie das folgende Beispiel illustriert:

„Zur Erklärung neuer Aufgabenthemen wäre eine Videoerklärung von Seiten der Lehrer sinnvoll. In einer Videokonferenz mit den Schülern Themen direkt bearbeiten. Nicht alle neuen Themen sind für Kinder selbsterklärend und wenn ich mehrere Kinder habe, die ich anleite, in unterschiedlichen Altersstufen, komme ich sehr schnell an meine Grenzen.“

Tabelle 6: Themen der offenen Antworten – Wünsche, Vorschläge und Schwierigkeiten

Thema	Unterthemen
Wunsch nach Entlastung der Eltern/Schüler*innen durch die Lehrkräfte	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrkräfte führen in Thema ein bzw. geben Erklärung (z.B. mit Videos) - (zeitnahe) Feedback zu den Aufgaben von allen Lehrkräften - Lösungen zur Kontrolle durch die Eltern/Schüler*innen übermitteln - Tagesplan statt Wochenplan - klare, einheitliche Termine für Aufgabenbearbeitung - Aufgabenübersicht auf der Homepage oder in einem Klassenchatraum - Aufgaben als Wahlaufgaben bzw. Zusatzaufgaben markieren - persönlich bei Kindern/Eltern nachfragen - angepasste Aufgaben (Art und Umfang)
Weitere Wünsche/ Vorschläge für den Fernunterricht/zukünftigen Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> - mehr Förderung - mehr und regelmäßiger Kontakt (per Telefon, Video) bzw. direkter bzw. persönlicher Kontakt zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen - eher Wiederholung statt neue Lerninhalte - Aufgaben online bearbeiten können - bessere Koordination der Lehrkräfte untereinander - einheitliche Software/Medien bzw. einheitliches Konzept für das Distanzlernen - mehr Nutzung von (verschiedenen/abwechslungsreichen, interaktiven) Medien (statt durchgehend Buchseiten bzw. Hefte oder Arbeitsblätter bearbeiten) - Blended-Learning-Konzept entwickeln - Medienkompetenzen der Lehrkräfte erweitern - Hilfe zur Motivation der Kinder - stärkere Einbindung der Eltern und Hinweise, wie sie unterstützen können - Aufgaben für alle Fächer (auch Nebenfächer)
Nutzung von synchronem Austausch	Wunsch nach regelmäßiger Videokonferenz-/digitalem Unterricht
Beschreibung von Schwierigkeiten beim Fernunterricht	<ul style="list-style-type: none"> - belastend sind Zusatzaufgaben für Eltern (z.B. Material besorgen) - Links funktionierten nicht immer - Kind/er weniger motiviert bei Eltern - Kind/er konnte nicht selbstständig arbeiten - Schwierigkeiten mit Zugang zum Server und Probleme mit Serverkapazität sowie mit eigener Internetverbindung - Scannen und Übermitteln der erledigten Aufgaben mühsam - Kontakt zu (einigen) Lehrer*innen schwierig - hohe Kosten durch Ausdrucken der Arbeitsblätter - teilweise zu viele, unverständliche Aufgaben oder zu wenige, zu einfache Aufgaben - generell belastend für berufstätige/alleinerziehende Eltern - ohne (zeitnahe) Rückmeldung mussten das die Eltern übernehmen - unzureichende und/oder zu kurzfristige Informationen - keine Klassenteilung an einem Tag (schwierig für berufstätige Eltern)

Weitere Wünsche bzw. Vorschläge für den Fernunterricht/zukünftigen Unterricht wurden von 47 Eltern geäußert. Dazu gehört u.a. die bessere Koordination der Lehrkräfte untereinander, die vermehrte Nutzung von verschiedenen Medien, diese jedoch in einer einheitlichen Form bzw. mit einem abgestimmten Konzept. Insgesamt 49 Eltern haben den Wunsch nach (wöchentlichen oder täglichen) Videokonferenzen bzw. digitalem Unterricht geäußert.

24 Eltern haben konkrete Schwierigkeiten aus der Zeit angegeben. Sofern eher Arbeitsblätter bearbeitet werden sollten, mussten diese ausgedruckt (Kosten für Druckerpatrone) und wieder eingescannt werden, um eine Rückmeldung zu erhalten. Dieser Aufwand wurde u.a. als zu hoch bewertet.

„Es wurden lediglich im Hausaufgabenmodus verfahren. Das bedeutet, dass Aufgaben per Email oder per Post geschickt wurden und die Kinder damit allein gelassen wurden, bzw. die Eltern die komplette Betreuung übernehmen mussten. Rückmeldungen bei den Fachlehrern kamen, wenn sie kamen, sehr Zeitversetzt (2 bis 3 Wochen), so dass der Zusammenhang bei den Kindern zwischen der geleisteten Arbeit und der Rückmeldung oft nicht mehr da war.“

Mehrfach wurde auch der fehlende oder zumindest seltene Kontakt mit (einzelnen) Lehrer*innen angesprochen.

„Einige Lehrer hatten immer ein offenes Ohr, von anderen Lehrern kam so gut wie gar keine Reaktion außer der Aufgabenstellung. Ich finde, insbesondere die Hauptfächer sollten in solchen Situationen Priorität haben, und die Lehrer Kontakt zu den Kindern halten.“

Bildquelle: https://de.freepik.com/fotos-kostenlos/high-angle-happy-family-mit-geraet_9093509.htm



Abschluss

Folgende Empfehlungen werden an die ARS aufgrund der Ergebnisse für das kommende Schuljahr 2020/21 gegeben:

1. Es sollte generell sichergestellt werden, dass *alle* Lehrkräfte **Kontaktdaten** für die Eltern/Schüler*innen bereitstellen. **Feste Sprechzeiten** können den Kontakt erleichtern und (sofern die Medienausstattung es zulässt) auch über Telefon oder Video (z.B. mit Zoom) realisiert werden.
2. Für den Fall einer (teilweisen) Schulschließung oder dem vollständigen Wegfall von Präsenzunterricht aller Schüler*innen oder einzelner Gruppen/Klassen sollte ein **Konzept** erarbeitet werden, dass sowohl die *technische* Seite berücksichtigt (möglichst Einheitlichkeit der Medien zur Kommunikation und dem Aufgabenaustausch;

Sicherstellen, dass die Schüler*innen möglichst selbstständig mit den Medien umgehen können) als auch die *pädagogische* Seite (Was für Aufgaben/Projekte eignen sich für das Lernen zuhause? Welche Aufgaben können durch Peer-Feedback oder Musterlösungen etc. rückgemeldet werden, für welche bedarf es individueller Rückmeldung durch Lehrer*innen? Wie können Schüler*innen auch im Distanzunterricht Wertschätzung und Teilhabe erfahren? Welche Aufgaben/Unterstützung können/sollten dabei Eltern übernehmen?).

3. Die Schüler*innen sollten – sofern das nicht bereits der Fall ist – zunehmend in das **selbstständige Arbeiten** (z.B. mithilfe von Wochenplänen) eingeführt werden.
4. Für die Nutzung von Medien – sei es Apps, Tablets, etc. – und deren Anwendung (z.B. Lesen/Schreiben von E-Mails) sollten alle Schüler*innen möglichst früh vertraut gemacht werden und die entsprechenden **Medienkompetenzen** vermittelt werden. Die Klassenlehrkraft (oder Schulleitung) sollte die **Verfügbarkeit von Medien zuhause** in Erfahrung bringen. Ggf. ist zu überlegen, ob die Schule entsprechende Medien zur Verfügung stellt bzw. ausleihen kann, wenn sie auch außerhalb des Klassenzimmers genutzt werden sollen.
5. Die **Kooperation zwischen Lehrkräften** ist auch während (teilweiser) Schulschließungen von hoher Bedeutung – zur Entlastung der Lehrer*innen selbst und zur Vereinheitlichung der Kommunikationswege. Die Erfahrungen vor den Sommerferien verdeutlichen, dass im Kollegium unterschiedliche Medien präferiert wurden. Wenn Schüler*innen von mehreren Lehrkräften unterrichtet werden, ist eine Abstimmung wünschenswert.

Für Fragen kontaktieren Sie:

Prof. Dr. Raphaela Porsch
raphaela.porsch@ovgu.de

Literatur:

Porsch, R. & Porsch, T. (2020). Fernunterricht als Ausnahmesituation. Befunde einer bundesweiten Befragung von Eltern mit Kindern in der Grundschule. *Die Deutsche Schule (DDS), Beiheft, 16*, 61-78.

Verfügbar unter:

<https://www.waxmann.com/?eID=texte&pdf=4231OpenAccess03.pdf&typ=zusatztext>

